



⑮ **BUNDESREPUBLIK
DEUTSCHLAND**



**DEUTSCHES
PATENT- UND
MARKENAMT**

⑫ **Offenlegungsschrift**
⑩ **DE 198 09 503 A 1**

⑤① Int. Cl.⁶:
G 03 H 1/02
G 03 H 1/04

⑳ Aktenzeichen: 198 09 503.1
㉑ Anmeldetag: 5. 3. 98
㉒ Offenlegungstag: 25. 2. 99

DE 198 09 503 A 1

⑥⑥ Innere Priorität:
197 34 046. 6 06. 08. 97

⑦① Anmelder:
HSM Holographic Systems München GmbH, 85652
Pliening, DE

⑦④ Vertreter:
Rechts- und Patentanwälte Lorenz Seidler Gossel,
80538 München

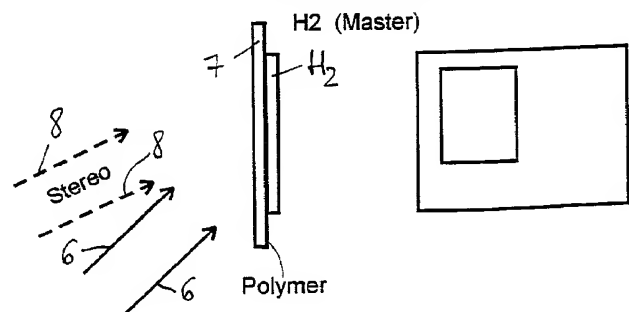
⑦② Erfinder:
Erfinder wird später genannt werden

Die folgenden Angaben sind den vom Anmelder eingereichten Unterlagen entnommen

Prüfungsantrag gem. § 44 PatG ist gestellt

⑤④ Vorrichtung für die Herstellung von individuellen Hologrammen zum Sichern von Dokumenten

⑤⑦ Eine Vorrichtung dient zur Herstellung von Hologrammen aus einem Masterhologramm einer Mattscheibe, die mit einer oder mehreren Wellenlängen und einem oder mehreren Referenzwinkeln aufgenommen ist. Durch sie können stereoskopische und farbige individuelle Hologramme im Kontaktkopierverfahren hergestellt werden. Die Vorrichtung besitzt eine Strahlungsquelle für Laserstrahlung (6, 8), zum Bestrahlen eines Masters (H₂) und eines Films (7). Damit Hologramme, die verschiedene Informationen beinhalten, auf einfache Weise hergestellt werden können, ist eine Modulationseinrichtung, insbesondere eine LCD, vorhanden, zum Modulieren der kohärenten Strahlung (6, 8) (Fig. 2).



DE 198 09 503 A 1

Die Erfindung betrifft ein Masterhologramm für das Kopieren eines Hologramms im Kontaktverfahren. Die Erfindung betrifft ferner eine Vorrichtung zur Herstellung eines individuellen Hologramms, insbesondere einer Kontaktkopie eines Hologramms, mit einer Strahlungsquelle mit Laserstrahlung zum Bestrahlen eines Masters und eines Films. Die Erfindung betrifft schließlich ein Hologramm, insbesondere eine Kopie eines Kontakthologramms. Die individuellen Hologramme können zum Sichern von Dokumenten verwendet werden.

Bei der Herstellung von Hologrammen werden ein Masterhologramm und ein holographischer Film mit Laserstrahlung bestrahlt. Bei der Serienproduktion von Hologrammen werden die Hologramme vorzugsweise durch Kontaktkopie hergestellt. In diesem Fall befinden sich der Master und der Film miteinander in Kontakt.

Auf dem holographischen Film entsteht ein Hologramm mit der auf dem Master vorhandenen Information. Mit einem Master können demzufolge bei der Serienproduktion auf einfache Weise Hologramme hergestellt werden, die alle dieselbe Information beinhalten. Wenn die Hologramme jedoch ganz oder teilweise verschiedene, individuelle Informationen enthalten sollen, ergeben sich bei der Serienproduktion Schwierigkeiten. Für jedes Hologramm muß dann ein gesonderter Master erstellt werden. Dies ist aufwendig und teuer.

Aufgabe der Erfindung ist es, einen Master für das Kopieren eines Hologramms, insbesondere durch Kontaktkopie vorzuschlagen, mit dem Hologramme, die verschiedene Informationen beinhalten, auf einfache Weise hergestellt werden können.

Erfindungsgemäß wird diese Aufgabe dadurch gelöst, daß der Master aus mehreren, vorzugsweise drei, einzelnen Mastern besteht, die jeweils verschiedene Informationen tragen.

Vorteilhafte Weiterbildungen sind in den Unteransprüchen beschrieben.

Vorzugsweise ist der erste Masterhologramm das Hologramm einer Mattscheibe.

Eine weitere vorteilhafte Weiterbildung ist dadurch gekennzeichnet, daß aus dem oder den Masterhologrammen Ausleuchtungshologramme hergestellt werden. Die Ausleuchtungshologramme dienen zum Formen der kohärenten Strahlung. Das Ausleuchtungshologramm ist dabei derart ausgestaltet, daß es die kohärente Strahlung vorwiegend in vorbestimmte Bereiche auf dem Master und dem Film leitet, in denen Hologramme bzw. Hologramm-Bestandteile erzeugt werden sollen. Hierdurch wird der Wirkungsgrad bzw. die Strahlungsausbeute erheblich verbessert.

Das Ausleuchtungshologramm kann als computergeneriertes Hologramm (CGH) hergestellt werden. Es kann allerdings auch interferometrisch hergestellt werden.

Nach einer weiteren vorteilhaften Weiterbildung ist eine Farbeinrichtung vorhanden zum farbigen Bestrahlen des Masters und des Films. Hierdurch ist es beispielsweise möglich, das individuelle Hologramm, also denjenigen Bestandteil des Hologramms, der individuelle Informationen trägt, farbig auszuführen. Vorzugsweise wird eine farbfähige LCD verwendet. Diese kann mit Weißlichtlasern durchstrahlt werden oder aber mit drei verschiedenfarbigen Lasern im üblichen Farbdreieck.

Nach einer weiteren vorteilhaften Weiterbildung ist eine Einrichtung zum Einbelichten verschiedener Aspektwinkel vorhanden. Es können sowohl einfarbige als auch mehrfarbige Hologramme mit verschiedenen Aspektwinkeln einbelichtet werden. Hierdurch ist es möglich, ein Stereogramm

oder ein Multi-Stereogramm zu erzeugen, das ohne zusätzliche Hilfsmittel wie beispielsweise Polarisationsbrillen als räumliche Darstellung erkannt werden kann, und zwar stereoskopisch oder (bei Multistereogrammen) auch autostereoskopisch.

Der Mattscheiben-Master ist vorzugsweise mit einem Reflexions-Hologramm hergestellt, wobei dieses Reflexions-Hologramm seinerseits aus einem Transmissions-Hologramm einer Mattscheibe hergestellt ist. Aus der Mattscheibe wird also ein Transmissions-Hologramm hergestellt, aus dem dann der Mattscheiben-Master mit einem Reflexions-Hologramm hergestellt wird. Es handelt sich um eine Mattscheibe in Form eines Linsenrasters. Durch das Linsenraster wird eine Streuwirkung erreicht. Es ergeben sich genau definiert gerichtete Wellen aus bestimmten Punkten heraus. Es wird eine geordnete bzw. strukturierte Haftscheibe verwendet. Da ein strukturiertes Muster vorhanden ist, können bestimmte Punkte vorgegeben und aufgefunden werden, um zu justieren.

Der Mattscheiben-Master kann in mindestens zwei Wellenlängen, vorzugsweise in drei Wellenlängen hergestellt sein. Dadurch, daß mindestens zwei Wellenlängen verwendet werden, können Farbeffekte erzeugt werden. Vorteilhaft ist die Verwendung von drei Wellenlängen.

Der zweite Master beinhaltet vorzugsweise eine gleichbleibende Information. Hierbei kann es sich um ein Erkennungszeichen (auch als „Logo“ bezeichnet) handeln, vorzugsweise ein dreidimensionales Erkennungszeichen bzw. dreidimensionales Logo.

Ein Masterhologramm, das ein dreidimensionales Logo beinhaltet, kann nach einem üblichen Verfahren als Transmissionshologramm aufgenommen werden. Hierzu wird dreidimensionales Objekt, also ein dreidimensionales Muster des Logos, nach einem üblichen Verfahren in ein Reflexions-Hologramm aufgenommen. Dieses Hologramm kann dann in einem zweiten Schritt umkopiert werden, und zwar dadurch, daß das zunächst hergestellte, erste Hologramm mit kohärentem Licht beleuchtet wird und in der Bildebene ein zweites Hologramm – vorzugsweise als Reflexions-Hologramm – erzeugt wird. Dieses zweite Hologramm ist dann das Masterhologramm mit dem dreidimensionalen Logo, das beispielsweise für ein Kontaktkopieverfahren zur Herstellung von Hologrammen verwendet werden kann.

Es ist ferner vorteilhaft, wenn der dritte Master ein maschinenlesbares Merkmal beinhaltet. Wenn der obengenannte zweite Master, der eine gleichbleibende Information beinhaltet, nicht vorhanden ist, stellt der Master mit dem maschinenlesbaren Merkmal natürlich den zweiten Master dar.

Vorzugsweise werden die einzelnen Masterhologramme in einen einzigen Gesamtmaster belichtet. Dieser Master, der die Information aller einzelnen Master enthält, wird dann für die Herstellung von Hologrammen verwendet. Die Belichtung der drei Master bzw. Master-Hologramme in ein einziges Master-Hologramm bzw. einen einzigen Master erfolgt vorzugsweise zeitlich nacheinander. Das auf diese Weise erzeugte Master-Hologramm enthält die Bildinformationen der vorzugsweise drei Ausgangshologramme und ist das Master-Hologramm (Gesamt-Master-Hologramm) für die anschließende Serienproduktion. Vorzugsweise werden die drei Master in zwei oder drei unterschiedlichen Wellenlängen aufgezeichnet.

Bei einer Vorrichtung zur Herstellung eines individuellen Hologramms, insbesondere einer Kontaktkopie eines Hologramms, mit einer Strahlungsquelle für Laserstrahlung, insbesondere Laserstrahlung, zum Bestrahlen eines Masters und eines Films wird die oben angegebene Aufgabe gelöst durch eine Modulationseinrichtung, insbesondere eine

LCD, zum Modulieren der kohärenten Strahlung. Vorzugsweise werden der Master und der Film mit einem amplitudenmodulierten Referenzstrahl bestrahlt. Die kohärente Strahlung bzw. Laserstrahlung bzw. der amplitudenmodulierte Referenzstrahl enthält die Bildinformation, die auf den Film aufgebracht werden soll und die in dem hergestellten Hologramm verkörpert werden soll. Bei der Kopie werden auch zwei oder drei unterschiedliche Wellenlängen der Beleuchtung verwendet, angepaßt an die Master und deren Herstellungsprozesse.

Die Modulation wird vorzugsweise durch eine LCD (Liquid Crystal Display) realisiert. Die LCD oder die sonstige Modulationseinrichtung kann ihrerseits die Bildinformation durch ein computergenerierendes Verfahren oder ein Scanner-Verfahren oder ein sonstiges Verfahren erhalten, beispielsweise auch als Video-Signal.

Die kohärente Strahlung kann gesamtflächig auf den Master und den Film aufgebracht werden, also durch Strahlung, die den gesamten Bildbereich auf einmal belichtet. Vorzugsweise wird die kohärente Strahlung jedoch durch einen Scanner, also in einem Scanner-Verfahren, auf den Bildbereich aufgebracht. Der Scanner dient zum Scannen der kohärenten Strahlung über den Master und den Film. Der Scannerstrahl wird während des Überstreichens des Bildbereichs jeweils moduliert, beispielsweise mit der für das jeweilige Pixel geltenden Graustufe. Dies kann wie bei einem Fernsehbild geschehen, also zeilen- und spaltenweise. Es sind auch Mischformen möglich, bei denen eine gesamte Zeile jeweils zeitgleich auf den Bildbereich geworfen wird und diese Zeile dann in eine Richtung senkrecht zu ihr über den Bildbereich gescannt wird. Vorzugsweise wird eine derartige Linienscannung verwendet.

Die Anwendung eines Scannerverfahrens bringt Vorteile mit sich. Für die Belichtung des jeweils erfaßten Bereiches kann beim Scannen nämlich eine höhere Energie pro Flächenelement verwendet werden, die die jeweilige Belichtungszeit dieses Bereiches reduziert. Zwar bleibt die Gesamtbelichtungszeit dann annähernd gleich. Da jedoch der jeweils erfaßte Bereich nur für eine kürzere bzw. wesentlich kürzere Zeit belichtet wird, ist dort die Aufnahme wesentlich bewegungsunempfindlicher. Bewegungen des Films in Bezug zum Master können durch einen Spannungsausgleich erzeugt werden, der insbesondere beim Kontaktkopieren im Fotomaterial des Films nach dem Einspannen und Auflaminieren stattfindet. Durch die höhere Lichtenergie, die beim Scannerverfahren angewendet wird, und die dadurch erreichbare erhebliche Verkürzung der Belichtungszeit können Bewegungen, insbesondere im Fotomaterial des Films, toleriert werden, die bei einer Gesamtausleuchtung des Bildbereichs zu einer erheblichen Qualitätsverschlechterung führen würden. Ferner ist es bei der Anwendung eines Scanner-Verfahrens möglich, bereits nach einer wesentlich kürzeren Zeit nach der Einspannung des Films mit dem Belichtungsvorgang zu beginnen, was die Taktzeit bei der Serienfertigung erheblich verkürzt.

Besonders vorteilhaft ist es, eine linienweise Scannung durchzuführen. Hierbei kann auch die LCD, von der die Bildinformation stammt, linienweise abgescannt werden. Diese Information kann dann unmittelbar auf den Laser bzw. die Laserzeile gegeben werden und für die Ausleuchtung verwendet werden.

Die Erfindung betrifft schließlich ein Hologramm, insbesondere eine Kontaktkopie eines Hologramms, das erfindungsgemäß mit einem erfindungsgemäßen Master und/oder mit einer erfindungsgemäßen Vorrichtung hergestellt ist.

Vorteilhaft ist es, wenn das Hologramm eine Farbverschiebung (Farbshift) aufweist. Hierzu können die herge-

stellten bzw. vom Master kopierten Hologramme nach der Belichtung und Fixierung eine Farbverschiebung erfahren. Diese kann vor allem durch die Fixierung erzeugt werden. Die Farbverschiebung bewirkt, daß das hergestellte Hologramm nicht mit einem Laser derselben Wellenlänge im Wege der Kontaktkopie erneut kopiert werden kann, bzw. daß die Qualität dieser Kontaktkopie dann äußerst schlecht werden würde und sofort als Fälschung erkennbar wäre. Vorteilhaft ist es, wenn beim Entwickeln und Fixieren des Original-Hologramms dafür gesorgt wird, daß die jeweiligen äußeren Bedingungen über die Fläche des Hologramms verteilt nicht identisch sind. Dann fällt der Farbshift bei einem Kopieversuch aufgrund dieser unterschiedlichen Bedingungen verschieden stark aus und er ist unstetig über die gesamte Hologramm-Kopie verteilt. Wenn also dafür gesorgt wird, daß die Bedingungen beim Entwickeln und Fixieren des Original-Hologramms nicht auf dem gesamten Träger jeweils gleich sind, ist der Farbshift auf einer Kopie örtlich verschieden; auf der Kopie sind dann Flecken sichtbar.

Durch die Erfindung wird ein System geschaffen, bei dem mehrere, vorzugsweise drei Master zur Herstellung eines Hologramms verwendet werden können. Die einzelnen Master werden bei der Herstellung des Hologramms bzw. Kontakthologramms in einer festen Relation zueinander positioniert. Sie können sich auch ganz oder teilweise überlappen. Es ist möglich, daß jeder einzelne Master den gesamten Bildbereich überdeckt, allerdings nur in einem Teilbereich eine Bildinformation enthält, wobei sich diese Teilbereiche dann allerdings auch überlappen können. In den Überlappungs- bzw. Überdeckungsbereichen können Farbspiele oder andere Effekte auftreten bzw. gezielt hervorgerufen werden. Es ist ferner möglich, daß die mehreren, vorzugsweise drei Master jeweils einen verschiedenen Referenzwinkel haben sowie jeweils eine verschiedene Farbe.

Es stehen grundsätzlich zwei Methoden zur Verfügung, um das Objektmaterial, also den Film, zu belichten und damit ein Hologramm zu erzeugen. Nach einer ersten, im wesentlichen bekannten Methode werden die mehreren bzw. drei Master übereinander gelegt. Darüber wird dann der Film gelegt bzw. das Material, auf das die Abbildung gemacht werden soll. Anschließend erfolgt die Belichtung mit kohärenter Strahlung. Die verschiedenen Master können unterschiedliche Farben und/oder unterschiedliche Referenzwinkel haben. Ferner können die einzelnen Master verschiedene Informationen und verschiedene Arten von Informationen beinhalten. Beispielsweise kann der erste Master eine individuelle Information beinhalten. Vorzugsweise wird die individuelle Information nicht durch den Master selbst, sondern durch die kohärente Strahlung, die entsprechend moduliert ist, erzeugt; dementsprechend ist der erste Master vorzugsweise ein Matscheiben-Master. Der zweite Master beinhaltet vorzugsweise ein dreidimensionales Hologramm bzw. ein dreidimensionales Logo. Der dritte Master enthält vorzugsweise ein maschinenlesbares Merkmal. Auch dieses kann in der Weise erzeugt werden, daß stets derselbe Master verwendet wird und daß die individuelle, maschinenlesbare Information durch die Modulation der kohärenten Strahlung erzeugt wird. Durch die Erfindung wird eine Möglichkeit geschaffen, individuelle Hologramme mit zusätzlich gleichbleibenden Elementen, also Hologramme, die individuell verschiedene Informationen beinhalten, in der Serienproduktion bzw. Massenproduktion zu verwenden und dabei das vorteilhafte Kontaktkopieverfahren anzuwenden.

Nach der zweiten Methode werden die mehreren, insbesondere drei Master-Hologramme in ein einziges Master-Hologramm belichtet das dann für die Herstellung der Holo-

gramme verwendet wird. Diese Methode ist oben bereits beschrieben worden.

Bei dem erfindungsgemäßen System kann für die Serienherstellung von Hologrammen, insbesondere im Wege der Kontaktkopie, immer dasselbe Masterhologramm verwendet werden. Das individuelle Hologramm kann durch die modulierte Beleuchtung (vorzugsweise LCD-moduliert) erzeugt werden, das mit dem Mattscheiben-Master-Teil zusammenwirkt. Das dreidimensionale Logo ist stets dasselbe und wird stets in derselben Weise in dem Hologramm erzeugt. Es reagiert vorzugsweise auf eine andere Farbe. Das maschinenlesbare Merkmal kann ebenfalls im Zusammenwirken mit einem Mattscheibenmaster erzeugt werden, und zwar mit einer modulierten Beleuchtung, was in einer weiteren Farbe erfolgen kann.

Ein Ausführungsbeispiel der Erfindung wird nachstehend anhand der beigefügten Zeichnung im einzelnen erläutert. In der Zeichnung zeigt

Fig. 1 die Herstellung eines Mattscheiben-Masters,

Fig. 2 eine Vorrichtung zur Herstellung eines Hologramms und

Fig. 3 die Herstellung und Benutzung eines Ausleuchtungshologramms.

In **Fig. 1a** ist die Herstellung eines Mattscheiben-Masters schematisch dargestellt. Zunächst wird die Mattscheibe **1** mit Laserlicht **2** durchstrahlt und – als Transmissionshologramm – auf ein erstes Hologramm H_1 aufgenommen. Hierzu wird aus dem Laserstrahl **2** ein Teilstrahl ausgekoppelt (in der Zeichnung nicht dargestellt) und in einem Winkel von beispielsweise 45° als Referenzstrahl **3** auf das erste Hologramm H_1 geleitet.

Wie aus **Fig. 1b** ersichtlich, wird dann aus dem ersten Hologramm H_1 der Mattscheiben-Master H_2 hergestellt. Zu diesem Zweck wird aus dem ersten Hologramm H_1 das darin verkörperte Bild der Mattscheibe als reelles Bild rekonstruiert. Dies erfolgt durch Bestrahlung des ersten Hologramms H_1 mit einem Laserstrahl **4** im Winkel von 45° . Das zweite Hologramm H_2 befindet sich in der Bildebene oder in der Nähe der Bildebene des ersten Hologramms H_1 , wodurch auf diesem zweiten Hologramm der Mattscheiben-Master erzeugt wird, und zwar als Reflexionshologramm. Wie aus **Fig. 1b** ersichtlich, wird das zweite Hologramm H_2 durch einen ausgekoppelten Laserstrahl **5** im Winkel von z. B. 45° belichtet. Das zweite Hologramm H_2 ist dann das Masterhologramm der Mattscheibe für die Serienproduktion der Individualhologramme.

Fig. 2 zeigt eine Vorrichtung zur Herstellung eines individuellen Hologramms mit einer Strahlungsquelle, die Laserstrahlung **6** auf einen Master H_2 und einen damit in Kontakt befindlichen, im Strahlengang vor dem Master H_2 angeordneten und aus einem Polymer bestehenden Film **7** leitet. Die Laserstrahlung **6** ist durch eine aus einer LCD bestehenden Modulationseinrichtung (in der Zeichnung nicht dargestellt) moduliert. Durch eine erneute Bestrahlung durch Laserstrahlen **6** in einem von der Laserstrahlung **6** abweichenden Winkel kann ein Stereoeffekt erzielt werden.

Fig. 3a zeigt eine Anordnung zur Benutzung eines Masterhologramms zur Herstellung eines Ausleuchtungshologramms aus dem vorher produzierten Masterhologramm und in **Fig. 3b** eine Anordnung zur Benutzung des gemäß **Fig. 3a** hergestellten Ausleuchtungshologramms. Auf einer Mattscheibe **9** oder einem Linsenraster befindet sich eine Maske **10** mit durchsichtigen Bereichen **11** und undurchsichtigen Bereichen außerhalb dieser durchsichtigen Bereiche **11**. Die durchsichtigen Bereiche **11** sind dort angeordnet, wo später auf dem holographischen Film Hologrammbereiche entstehen sollen.

Die aus Mattscheibe **9** und Maske **10** bestehende Anord-

nung wird von einem Objektstrahl **12** angestrahlt und in den durchsichtigen Bereichen **11** durchstrahlt. In Strahlrichtung hinter Mattscheibe **9** und Maske **10** ist ein Hologramm **13** angeordnet, das von einem konvergenten Referenzstrahl **14** angestrahlt wird. Hierdurch entsteht das Ausleuchtungshologramm **13**.

Dieses Ausleuchtungshologramm **13** kann dann bei der Herstellung von Hologrammen verwendet werden. Es wird, wie aus **Fig. 3b** ersichtlich, von einem divergenten Rekonstruktionsstrahl **15** angestrahlt, wodurch in der Bildebene die Strahlung vorwiegend in diejenigen Bereiche geleitet wird, in denen sich die Aussparungen **11** der Maske **10** befinden haben.

Wie aus **Fig. 3** ersichtlich, wird durch das Ausleuchtungshologramm **13** der bei der Herstellung eines Hologramms verwendete Laserstrahl geformt (Ausleuchtungshologramme werden dementsprechend auch als Strahlformer bzw. Beam-Shaper bezeichnet). Durch das Ausleuchtungshologramm **13** wird die Lichtenergie in denjenigen Bereichen konzentriert, in denen sich die durchlässigen Bereiche **11** der Maske **10** befinden haben. Die Maske **10** wird bei der Benutzung gemäß **Fig. 3a** als reelles Bild **16** erzeugt. Dabei wird die Anordnung so getroffen, daß das reelle Bild **16** der Maske **10** dort entsteht, wo sich die LCD befindet, die den bei der Herstellung des Hologramms verwendeten Strahl moduliert. Damit werden auf der modulierenden LCD die ausgewählten Bildbereiche besonders stark beleuchtet bzw. konzentriert beleuchtet, was zu einer wesentlich höheren Lichtausbeute führt. Während bei einem unkorrigierten Verfahren die Lichtausbeute beispielsweise lediglich 5% beträgt, kann mit dem verbesserten Verfahren eine Lichtausbeute von 50% und teilweise bis zu 80% erreicht werden, bei Dichromat-Verfahren sogar bis zu 90%. Bei einem Wirkungsgrad von 50% des Hologramms **13** (Beugungswirkungsgrad) wird 50% der gesamten Laserleistung in die durchlässigen Bereiche **11** geleitet. Daraus ergibt sich ein erheblicher Lichtgewinn, wodurch wiederum entsprechend kürzere Belichtungszeiten erreicht werden können.

Patentansprüche

1. Masterhologramm für das Kopieren eines Hologramms im Kontaktverfahren, **dadurch gekennzeichnet**, daß der Gesamtmaster aus mehreren, vorzugsweise drei, einzelnen Mastern besteht, die jeweils verschiedene Informationen tragen.
2. Master nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß das erste Masterhologramm das Hologramm einer Mattscheibe ist.
3. Masterhologramm nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß die Mattscheibe eine geordnete oder strukturierte Mattscheibe in Form eines Linsenrasters ist.
4. Master nach Anspruch 2 oder 3, dadurch gekennzeichnet, daß der Mattscheiben-Master (H_2) mit einem Reflexions-Hologramm (H_1) hergestellt ist, das aus einem Transmissions-Hologramm einer Mattscheibe (**1**) hergestellt ist.
5. Master nach einem der Ansprüche 2 bis 4, dadurch gekennzeichnet, daß der Mattscheiben-Master (H_2) in mindestens zwei Wellenlängen, vorzugsweise in drei Wellenlängen hergestellt ist.
6. Master nach einem der vorhergehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, daß der zweite Master eine gleichbleibende Information beinhaltet, vorzugsweise ein Erkennungszeichen, vorzugsweise ein dreidimensionales Erkennungszeichen.
7. Master nach einem der vorhergehenden Ansprüche,

dadurch gekennzeichnet, daß der dritte Master ein maschinenlesbares Merkmal beinhaltet.

8. Master nach einem der vorhergehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, daß die einzelnen Master in einen einzigen Master belichtet sind. 5

9. Master nach einem der vorhergehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, daß aus dem oder den Masters Ausleuchtungshologramme hergestellt werden.

10. Master nach Anspruch 9, dadurch gekennzeichnet, daß das Ausleuchtungshologramm als computergeneriertes Hologramm (CGH) hergestellt ist. 10

11. Master nach Anspruch 9, dadurch gekennzeichnet, daß das Ausleuchtungshologramm interferometrisch hergestellt ist.

12. Vorrichtung zur Herstellung eines individuellen Hologramms, insbesondere einer Kontaktkopie eines Hologramms (7), mit einer Strahlungsquelle für Laserstrahlung (6, 8), zum Bestrahlen eines Masters (H₂) und eines Films (7), gekennzeichnet durch eine Modulationseinrichtung, insbesondere eine LCD, zum Modulieren der kohärenten Strahlung (6, 8). 15

13. Vorrichtung nach Anspruch 12, dadurch gekennzeichnet, daß das Master (H₂) mit mehreren, vorzugsweise zwei oder drei unterschiedlichen Wellenlängen bestrahlt wird. 20

14. Vorrichtung nach Anspruch 12 oder 13, gekennzeichnet durch einen Scanner zum Scannen der kohärenten Strahlung über den Master und den Film.

15. Vorrichtung nach einem der Ansprüche 12 bis 14, gekennzeichnet durch ein Ausleuchtungshologramm (13) zum Formen der kohärenten Strahlung. 25

16. Vorrichtung nach Anspruch 15, dadurch gekennzeichnet, daß das Ausleuchtungshologramm ein computergeneriertes Hologramm (CGH) ist.

17. Vorrichtung nach Anspruch 15, dadurch gekennzeichnet, daß das Ausleuchtungshologramm (13) interferometrisch hergestellt ist. 30

18. Vorrichtung nach einem der Ansprüche 12 bis 17, gekennzeichnet durch eine Farbeinrichtung zum farbigen Bestrahlen des Masters und des Films, insbesondere eine farbfähige LCD. 35

19. Vorrichtung nach einem der Ansprüche 12 bis 18, gekennzeichnet durch eine Einrichtung zum Einbelichten verschiedener Aspektwinkel.

20. Hologramm, insbesondere im Kontaktverfahren hergestelltes Hologramm, dadurch gekennzeichnet, daß es mit einem Master nach einem der Ansprüche 1 bis 11 und/oder mit einer Vorrichtung nach einem der Ansprüche 12 bis 19 hergestellt ist. 40

21. Hologramm nach Anspruch 20, gekennzeichnet durch eine Farbverschiebung durch den Entwicklungsprozeß. 45

Hierzu 2 Seite(n) Zeichnungen

55

60

65

- Leerseite -

